



Vorwort

Als Andreas Stihl vor 90 Jahren seine erste Motorsäge entwickelte, wollte er – so seine Vision – den „Menschen die Arbeit mit und in der Natur erleichtern“. Heute ist STIHL die meistverkaufte Motorsägenmarke der Welt und bestimmt immer wieder mit herausragenden Innovationen den Markt. Unsere Motorsägen und Motorgeräte leisten einen wesentlichen Beitrag für die tägliche Arbeit der Menschen in der Forst- und Landwirtschaft, der Garten- und Landschaftspflege sowie der Bauwirtschaft.

Wir richten unsere Produkte konsequent an den Bedürfnissen unserer Kunden aus. Wichtigste Partner sind die Fachhändler. Sie bieten Beratung, Einweisung und Service. Mit mehr als 40.000 Fachhändlern in über 160 Ländern sind wir nah an den Kunden und wissen, was die Anwender brauchen.

Wer weltweit führend sein will, darf sich nie mit Erreichtem zufriedengeben. Nur wer sich kontinuierlich weiterentwickelt und sein Unternehmen an dauerhaften Prinzipien ausrichtet, erntet nachhaltigen Erfolg. Wir denken seit der Unternehmensgründung langfristig und stellen höchste Ansprüche an die Qualität unserer Produkte. Bereits der Gründer Andreas Stihl fertigte viele Bestandteile seiner Motorsägen selbst. Nur so war es möglich, die Qualität zu erhalten, die er für seine Geräte brauchte. Aus diesem Streben heraus wuchs ein weltweiter Fertigungsverbund mit Produktionsstätten in sieben Ländern. Eigenes Know-how und detailgenaue Wertarbeit kennzeichnen die Qualität „made by STIHL“.

Seit der Gründung durch Andreas Stihl 1926 hat sich das Unternehmen von einem Einmann-Betrieb zu einem international tätigen Motorsägen- und Motorgerätehersteller entwickelt. Als Familienunternehmen, das seine Wurzeln im Forstbereich hat, fühlen wir uns in besonderer Weise verantwortlich für Mensch und Natur. Diese Verbundenheit gibt uns die Kraft, weiter zu wachsen. Wir sind stolz, auf 90 Jahre STIHL zurückzublicken.



Dr. Nikolas Stihl
Aufsichtsratsvorsitzender STIHL AG



Dr. Bertram Kandziora
Vorstandsvorsitzender STIHL AG



DIE ANFÄNGE

Die erste Benzinmotorsäge von Andreas Stihl (1929) wurde erfolgreich im Schwarzwald erprobt. Zu den ersten Käufern gehörte ein Sägewerk.

1926 – 1945

Pioniergeist und erste Grundlagen für den Welterfolg

Andreas Stihl entwickelt seine erste Motorsäge, deren Teile er selbst fertigt. Schon früh exportiert er ins Ausland. Und er bildet seine Fachkräfte selbst aus. Auf diese Prinzipien baut STIHL noch heute.

Als Andreas Stihl 1926 in Stuttgart sein Ingenieurbüro eröffnet, ist die Arbeit im Forst noch schwer und umständlich. Die Bäume werden mit der Axt oder Zugsäge gefällt und zu den Sägemühlen transportiert. Erst dort kommen Motorsägen zum Einsatz.

Der studierte Maschinenbauer und Jungunternehmer Stihl, der zu diesem Zeitpunkt mit Holzbearbeitungsmaschinen handelt und häufig in Sägewerken zu Besuch ist, hat eine Idee: Die Säge muss zum Baum und nicht der Baum zur Säge. Immer öfter denkt er darüber nach, eine transportierbare, leistungsfähige Motorsäge zu konstruieren. Aus dieser Idee entsteht schließlich ein Produkt.

Die erste eigene Motorsäge aus dem „A. Stihl Ingenieurbüro“ ist eine Zweimann-Elektrosäge. 1929 folgt die erste Benzinmotorsäge. Weil die Zulieferer ihm technische Schwierigkeiten bereiten, fertigt er die Teile selbst. Der Erfolg lässt nicht lange auf sich warten: Die Sägen werden ihm, wie er selbst sagt, „aus der Hand gerissen“.

In den folgenden Jahren bringt er regelmäßig neue Modelle auf den Markt. Aus dem kleinen Ingenieurbüro wird eine stattliche Maschinenfabrik. Ein größerer Umzug steht an: aus der Stuttgarter Innenstadt in den industriell geprägten Stadtteil Bad Cannstatt. Auch in der 1929 einsetzenden Weltwirtschaftskrise laufen die

Geschäfte zunächst noch gut. Die Umsatzeinbrüche Anfang der 30er-Jahre bekommt der findige Unternehmer unter anderem mit der Herstellung von Waschmaschinen in den Griff. Auch erste Exporte ins Ausland treiben die Geschäfte wieder an.

Andreas Stihl forciert das Exportgeschäft und erschließt neue Märkte in den USA und Kanada. Dann bricht der Zweite Weltkrieg aus. Bei einem Luftangriff im Oktober 1944 wird das Cannstatter Werk völlig zerstört. Die Alliierten internieren Andreas Stihl vorübergehend in einem Arbeitslager in Bayern. In einem Spruchkammerverfahren wird er jedoch wieder entlastet.

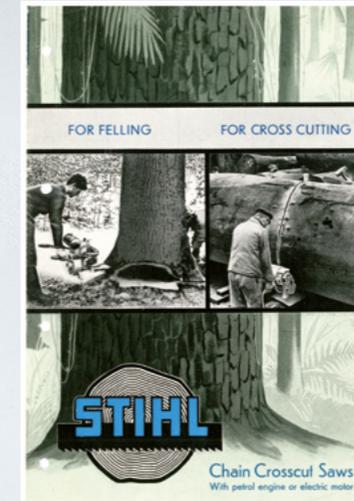
»Wir wollen den Menschen die Arbeit erleichtern.
Das war vor 90 Jahren die Vision meines Vaters. Und das ist
heute noch unser stärkster Antrieb.«

HANS PETER STIHL

1937

EIN PIONIER IN SACHEN
GLOBALISIERUNG

Ab Mitte der 30er-Jahre exportiert STIHL nach Amerika und Kanada.



1940

„ICH BIN EIN STIHLER“

1940 wird die erste eigene Lehrlingsabteilung mit Lehrwerkstatt eingerichtet.



1926

DER „VATER DER MOTORSÄGE“

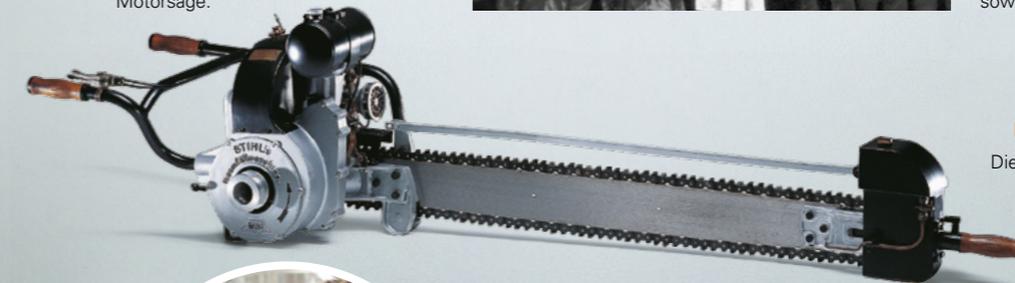
In seiner kleinen Werkstatt in Stuttgart entwickelt Andreas Stihl seine erste Motorsäge.



1941

DIE NÄHE ZUR BELEGSCHAFT

1941 beschäftigt Andreas Stihl bereits 340 Mitarbeiter. Schon damals gibt es Weihnachtsgeld sowie eine Unterstützungskasse.



1929

LEICHTER, BESSER, HANDLICHER

Die erste Zweimann-Benzinmotorsäge (46 kg/6 PS) erleichtert erheblich die Arbeit im Wald.



SOZIALE VERANTWORTUNG

Heute beschäftigt STIHL rund 15.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Unternehmen bietet in Deutschland und an internationalen

Standorten eine duale Ausbildung an. Und die freiwilligen Sozialleistungen gehen weit über die tariflichen Regelungen hinaus.

1945 – 1970

Große Pläne und die richtige Weichenstellung für die Zukunft

In den Nachkriegsjahren gibt STIHL der Krise „Contra“. Auch personell tut sich einiges: Die Kinder von Andreas Stihl treten in die Firma ein. Sie steuern das Unternehmen zu mehr Wachstum.

Nach dem Krieg sieht sich Andreas Stihl mit schwierigen Herausforderungen konfrontiert. Sein Treuhänder Karl Gutjahr kann zwar bereits im Juni 1945 den Betrieb in Waiblingen-Neustadt, dem heutigen Stammsitz, wieder eröffnen, aber von den einst 500 Mitarbeitern sind gerade noch 80 da. Das Säbengeschäft liegt am Boden, weil die Menschen gebrauchte Geräte reparieren und keine neuen kaufen. STIHL steckt in der Krise.

Mit einer hoch motivierten Belegschaft, zum Teil noch aus den Gründungsjahren, und neuen Produkten arbeitet sich STIHL

wieder nach oben. 1959 kommt die legendäre Contra auf den Markt. Mit der getriebelosen Benzinmotorsäge fährt STIHL zweistellige Umsatzsteigerungen ein.

Zunächst noch unauffällig, dann aber umso prägender für die gesamte weitere Entwicklung des Unternehmens ist der Eintritt von Hans Peter Stihl und seiner Schwester Eva in die Firma. 1960 wandelt Andreas Stihl, der jetzt 64 Jahre alt ist, das Unternehmen in eine KG um und beteiligt seine vier Kinder zu gleichen Teilen als Kommanditisten. STIHL zählt zu diesem Zeitpunkt knapp 640 Mitar-

beiter und erwirtschaftet rund 25 Millionen DM.

Noch ist die Maschinenfabrik stark handwerklich geprägt, doch das rasante Wachstum – zwei neue Werke sind bereits im Bau – fordert ein Umdenken. Die Geschwister Eva und Hans Peter Stihl wollen die Firma umstrukturieren und ein modernes Industrieunternehmen schaffen. Wichtige Schritte in diese Richtung sind die Erweiterung der Produktionsanlagen und der Aufbau einer eigenen Vertriebsstruktur. Den Anfang macht STIHL mit einer Vertriebsniederlassung in Österreich.

Ein besonderes Verantwortungsgefühl – für die Mitarbeiter, die Natur und die Gesellschaft

Bis heute sieht sich das Unternehmen seinen Beschäftigten, der Gesellschaft und der Umwelt in besonderer Weise verpflichtet. Die über Jahrzehnte gewachsene Unternehmenskultur ist geprägt von einem vertrauensvollen Miteinander, von Verantwortung, Respekt und Fairness. Freiwillige Sozialleistungen haben bei STIHL eine lange Tradition, die schon von Andreas

Stihl begründet wurde. Unter der Ägide seiner Kinder Hans Peter Stihl und Eva Mayr-Stihl entstanden vielfältige Modelle zur Beteiligung der Belegschaft am Unternehmenserfolg. Engagement und Verantwortung werden aber auch von den Beschäftigten gelebt. So finden zahlreiche Spendenaktionen und Mitarbeiterereignisse für soziale und ökologische Projekte statt – weltweit.

1964

INNOVATIONEN AM LAUFENDEN BAND

Als erster Hersteller überhaupt stattet STIHL 1964 die Motorsägen mit einem Antivibrationsgriff aus.



1959

EINE SÄGE GEHT UM DIE WELT

Die getriebelose Benzinmotorsäge Contra revolutioniert die Waldarbeit. Mit 12 kg und 6 PS ist sie leichter und effizienter als alle anderen Produkte auf dem Markt. Forstbetriebe können ihre Produktivität um bis zu 200 Prozent steigern.



1959

STARKE FAMILIENBANDE

Hans Peter Stihl und seine Schwester Eva erarbeiten sich nach und nach wichtige Positionen. Den Vater binden sie in alle wichtigen Entscheidungen mit ein. Nach seinem Tod im Jahr 1973 übernehmen sie die Führung des operativen Geschäfts. 1978 tritt der Bruder Dr. Rüdiger Stihl in das Unternehmen ein. Weitere Kommanditistin ist Gerhild Schetter (geb. Stihl).

1965

QUALITÄT AUS EINER HAND

1965 entsteht eine hochmoderne Anlage für Sägeketten und Führungsschienen in Waiblingen-Neustadt. STIHL fertigt diese Komponenten auch heute noch selbst.



GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Heute unterstützt STIHL weltweit soziale, ökologische und kulturelle Projekte. Zum Beispiel das „Projekt Pró-Florescer“ in Rio de Janeiro.

Im botanischen Garten erhalten Jugendliche aus prekären Verhältnissen die Möglichkeit eine Ausbildung als Gärtner zu absolvieren.

1970 – 1995

Eine Strategie und der Mut zu großen Veränderungen

Selbst fertigen und selbst vertreiben – die Gründung eigener Produktions- und Vertriebsgesellschaften im In- und Ausland ist der Schlüssel zum Erfolg. Seit 1971 ist STIHL die meistverkaufte Motorsägenmarke der Welt.

Ende der 60er-Jahre zieht sich Andreas Stihl aus gesundheitlichen Gründen mehr und mehr aus dem Unternehmen zurück. Sein Sohn Hans Peter Stihl wird 1971 persönlich haftender Gesellschafter.

Er und seine Schwester Eva setzen bereits seit einigen Jahren zielstrebig auf eine Strategie: Sie wollen den Vertrieb in die eigene Hand nehmen. Das Bindeglied zum Kunden sollen die Fachhändler sein. Diese können zum einen kompetent beraten, zum anderen melden sie, wenn bei Neuentwicklungen Probleme auftauchen.

Die unternehmerische Weitsicht der beiden Geschwister und das Festhalten an der Vertriebsstrategie zahlen sich aus. Seit 1971 ist STIHL die meistverkaufte Motorsägenmarke der Welt. Kontinuierlich wird eine eigene Vertriebsorganisation aufgebaut.

Mit steigender Nachfrage entstehen neue Produktionsstätten in Brasilien, der Schweiz und in den USA. Auch ein eigenes Magnesium-Druckgusswerk wird gebaut. Die Werke versorgen nicht nur die jeweiligen Heimatmärkte, sie stehen auch im Wettbewerb

untereinander. Auf diese Weise wird zum einen kostengünstiger produziert, zum anderen erreicht STIHL eine hohe Fertigungstiefe und kann wesentliche Komponenten selbst herstellen. Mit dem weltweiten Fertigungsverbund wird STIHL zum Global Player, ohne allerdings seine familiären Strukturen aufzugeben.

Auch der Qualitätsanspruch steigt: Konsequenterweise optimieren die STIHL Ingenieure die Leistung der Geräte und arbeiten an der Produktsicherheit, dem Bedienkomfort und an der Senkung der Abgaswerte.

Produktvielfalt – Wachstum in jeder Hinsicht, aber nicht um jeden Preis

Seit Mitte der 60er-Jahre wächst die STIHL Produktpalette stetig. Rund um die Säge werden zahlreiche weitere handgetragene Motorgeräte entwickelt: Trennschleifer, Freischneider, Heckenscharen, Motorsensen, Bohrgeräte sowie Blas-, Spritz- und Sprühergeräte. Heute mit Benzin-, Elektro- und Akku-Antrieb. Neben

Leistung und Gewicht spielen vor allem Bedienkomfort, Arbeits- und Umweltschutz eine immer größere Rolle. Betriebsstoffe und persönliche Schutzausstattung ergänzen das Sortiment. Und mit dem Zukauf des Gartengeräteherstellers VIKING deckt STIHL ab 1992 neben dem Forst- und Baubereich auch das Gartensegment ab.

PERSÖNLICHE BERATUNG BEIM FACHHÄNDLER

STIHL setzt von Anfang an auf Beratung, Einweisung und Service durch den Fachhändler. Heute sind es mehr als 40.000, die in über 160 Ländern STIHL Produkte vertreiben.



1992

DIE DRITTE GENERATION TRITT AN

Der Sohn von Hans Peter Stihl, Dr. Nikolas Stihl, tritt in die Unternehmensgruppe ein. Von 1993 bis 2011 ist er Geschäftsführer der VIKING GmbH mit Sitz in Langkampfen, Österreich. 2012 übernimmt er den Vorsitz von Beirat und Aufsichtsrat. Hans Peter Stihl wird Ehrenvorsitzender. Eva Mayr-Stihl bleibt weiterhin stellvertretende Beiratsvorsitzende.

1973

STIHL EXPANDIERT

Die Gründung der Produktions- und Vertriebsgesellschaft in Brasilien ist Teil des Auftaktes für einen weltweiten Fertigungs- und Vertriebsverbund.



1977

SÄGEN, SCHLEIFEN, SCHNEIDEN

STIHL erweitert zunehmend das Sortiment. Mitte der 70er-Jahre kommen die ersten Motorsensen für den privaten Einsatz hinzu.



UMWELTSCHUTZ

Heute betreibt STIHL ein hochmodernes Entwicklungszentrum. Rund 500 Entwickler arbeiten unter anderem daran, den Schadstoffausstoß der Geräte auf ein technisches Minimum

zu reduzieren. Das Investitionsvolumen für umweltschonende Motorentechnologien betrug in den letzten zehn Jahren über eine halbe Milliarde Euro.



1995 – 2016

Eine neue Struktur und die Kraft zu wachsen

Solide aufgestellt und von den schwankenden Kapitalmärkten weitgehend unabhängig, ist das Familienunternehmen STIHL den Herausforderungen der Zukunft mehr als gewachsen.

Mit dem Eintritt der dritten Generation gehen große strukturelle Veränderungen einher: 1995 kommen die STIHL Firmen unter das Dach einer Holding. Ein umfassender Gesellschaftsvertrag sorgt dafür, dass das Unternehmen zu 100 Prozent in Familienhand bleibt. Ein wichtiger Schritt, denn 2002 zieht sich die Familie Stihl aus dem operativen Geschäft zurück.

Erstmals lenkt ein familienfremder Vorstand die Geschicke des Unternehmens, seit 2003 unter der Leitung von Dr. Bertram Kandziora. Die Familie ist über den Beirat der Holding und über den Aufsichtsrat der STIHL AG, die 1997 gegründet wurde, an

allen strategischen Entscheidungen beteiligt.

„Innovation und Konzentration auf die Kernkompetenzen sind unsere großen Stärken. Unser wichtigster Maßstab ist Qualität. Sie umfasst den gesamten Lebenszyklus eines Produktes – von der Produktion bis zum Service.“

Dr. Bertram Kandziora

In dieser Konstellation wächst das Unternehmen beständig weiter. Heute beträgt der Umsatz über drei Milliarden Euro. Mit einer Eigenkapitalquote von 70 Prozent können grundsätzlich alle Investitionen mit eigenen liquiden Mitteln finanziert werden. Um die Voraus-

setzungen für künftiges Wachstum zu schaffen, investiert das Unternehmen zwischen 2015 und 2018 weltweit eine Milliarde Euro.

STIHL setzt auf ein langfristiges und stetiges Wachstum. Neben der Kontinuität gehört die Konzentration auf die Kernkompetenzen zu den großen Stärken des Unternehmens. Konkret heißt das: STIHL orientiert sich konsequent an den Bedürfnissen der Kunden, produziert nicht weniger als Spitzenqualität für sie und sorgt dafür, dass Beratung, Einweisung und Service dieser Qualität entsprechen. Ganz nach dem Motto des Firmengründers: „Jede Motorsäge ist nur so gut wie ihr Service.“

»Der Wunsch zu wachsen, liegt in der Natur der Sache. Bei einem Unternehmen, das seine Wurzeln im Forstbereich hat, ist dieses Streben stark ausgeprägt. Wir möchten bei allem, was wir tun, immer ein Stück über uns hinauswachsen. Denn nur wenn wir selbst besser werden, können wir auch andere dazu befähigen.«

DR. NIKOLAS STIHL



DER VORSTAND

Dr. Bertram Kandziora (Mitte) ist Vorstandsvorsitzender sowie Vorstand Produktion und Materialwirtschaft der STIHL AG. Zum Vorstandsteam gehören außerdem (von links) Norbert Pick (Marketing und Vertrieb), Wolfgang Zahn (Entwicklung) sowie (von rechts) Dr. Michael Prochaska (Personal und Recht) und Karl Angler (Finanzen, Controlling, Informationssysteme und Service).

2014

WIEDER EINE WELTNEUHEIT AUS DEM HAUSE STIHL

Der STIHL TSA 230 ist der weltweit erste Trennschleifer mit Akku-Antrieb.



NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

Auch heute noch setzt STIHL auf Bodenhaftung und Beständigkeit. Arbeitsplatzsicherung hat eine hohe Bedeutung. STIHL investiert zwischen 2015 und 2018 rund 300



DIE GESELLSCHAFTER

Untere Reihe: Dr. Rüdiger Stihl, Eva Mayr-Stihl, Hans Peter Stihl, Gerhild Schetter (von links); obere Reihe: Kathrin Stihl, Markus Schetter, Susanne Müller-Schöll, Dr. Nikolas Stihl, Christina Berger, Selina Stihl, Karen Tebar (von links).



2016

STIHL WÄCHST WEITER

In Waiblingen weicht STIHL eine neue Produktionslogistik und einen 12.600 Quadratmeter großen Neubau für das Entwicklungszentrum ein. Mit dem neuen ZAMA Vergaserwerk auf den Philippinen wird der Fertigungsverbund weiter ausgebaut.

2009

KRAFTVOLL UND LEISE, DIE AKKU-TECHNOLOGIE

2009 wird mit Akku-Heckenscheren das Akku-Programm eröffnet. Ein Jahr später folgt die erste Akku-Motorsäge.



Millionen Euro in das deutsche Stammhaus – das höchste standortbezogene Investitionsvolumen innerhalb der STIHL Gruppe und ein klares Bekenntnis zur Heimat.

ANDREAS STIHL AG & Co. KG

Badstraße 115

71336 Waiblingen

Deutschland

www.stihl.de